

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich mit Sonderheften der Tage nach dem 1. und 2. Juli.

Abonnement: monatlich Mark 5.00 durch die Buchdrucker und die Post; durch die Post bezogen vierjährlich Mark 15.00, monatlich Mark 6.00.

Gesamtpreis: im Buchdruckerei der Stadt der 1. Abonnement 1.00 DM., einzelne 1.40 DM., einzeln 0.50 DM., im Buchdruckerei bis Ende 4.50 DM.

Buchdruckerei: im Buchdruckerei der Stadt der 1. Abonnement 1.00 DM., einzelne 1.40 DM., einzeln 0.50 DM., im Buchdruckerei bis Ende 4.50 DM.

Buchdruckerei: Leipzig Nr. 12226.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.

Verlag von G. M. Görlner, Aue, Erzgeb.

Bernsprach • Anschluss: Aue 81, Lößnitz (Km. Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 10.

Drahtanfang: Volksfreund Auezgebirge.

Erzgebirgische Volksfreunde Nr. 114 am Samstag erzielte eine Summe bis vorerst 9.000 in den Auslandsschiffen. Eine Summe für die Kosten der Beauftragten der Reichsregierung ist die Rückerstattung der Kosten nicht gegeben, auch nicht für die Rückerstattung der durch Spuren entgangenen Wagnisse. — Für Rückgabe einer verlorenen oder beschädigten Güter ist eine Rückerstattung keine Gewissheit. — Unterordnungen des Reichsgerichts bedienen keine Rechte. Bei Zahlungsverzug und Abschaffung gelten Rechte als nicht verbindlich.

Gewerbebehörden in Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 125.

Mittwoch, den 1. Juni 1921.

74. Jahrg.

## Schwarzenberg. Verkauf von Brennstoffen.

Auf der Schwiese an der Uferstraße erfolgt jeden Mittwoch  
Verkauf von Stockholz und Geschoßhölzern. Das Holz kann geschnitten und gehackt abgedeckt werden. Der Verkauf erfolgt an jedermann in beliebigen Mengen. Der Preis beträgt

Mr 1 Senniner geschnittenes Stockholz	Wk. 15.
* 1 * gebautes	- 18 -
* 1 Stück Geschoßholz	- 1 -

Gerne haben wir im Malzhaus einen Vollen Brühkasten und Steinkohlen lagern, die wir in dringenden Notfällen, z. B. Krankheiten usw., verkaufen.

Der Preis beträgt für 1 Senniner Brühkasten Wk. 14.

Schwarzenberg, den 31. Mai 1921.

Der Rat der Stadt. — Ortskohlenstelle.

## Tellerhäuser Straße

innerhalb Ritterguts, Ortsteil Ehrenpfeil, wegen Walzarbeiten vom 2. bis 8. Juni gesperrt.

Verkehr: alle Tellerhäuser Straße.

Staatsforstrevierverwaltung Großpöhl.

## Lebensunfähige Staatengründungen.

Man schreibt uns:

Ministerpräsident Briand hat in seiner Kammererede vom 24. Mai, ohne es zu wollen, an der Staatengründungspolitik der Entente eine Kritik geäußert, wie sie nicht vernichtender sein konnte. Er schrieb: „Wenn man einem Lande wie Polen das Leben geschenkt habe, sei es nur natürlich, daß man auch daran denke, ihm auch seine Existenzmöglichkeit zu geben.“ Die Entente hat die Landkarte Europas mit einer Anzahl neuer Staatengebiete besiedelt, über deren Lebensmöglichkeit man sich in Paris und London erst jetzt nachträglich Gedanken zu machen beginnt. Derartige zweifelhafte Staatengründungen sind ja eine Spezialität der Franzosen, man denkt nur an die Zeit der ersten Republik und Napoleons I. Von dem, was damals an Staatengründungen von Seiten Frankreichs in die Welt gesetzt wurde, sind größtenteils selbst die Namen in Vergessenheit geraten; werden diese Staatengebiete einmal erwähnt, so nur als Beispiele für das geringe Verständnis Napoleons I. für nationale Seelenqualitäten. Jetzt allerdings sollen die neuen Staaten auf Grund nationaler Notwendigkeiten, um des Selbstbestimmungsrechts der Völker willen ins Leben gerufen sein. Tatsächlich zeigt sich aber, daß dies Schlagwort nichts ist als ein Deckmantel für die brutalste Veranlagung und Aneignung des Deutschen Reichs. In Polen, in die Tschecho-Slowakei, in Jugoslawien, überall hat man Gebiete mit geschlossen oder überwiegend deutscher Bevölkerung einverlebt ohne die geringste Rücksicht auf deren Selbstbestimmungsrecht oder auch nur nationale Lebensmöglichkeit. Die Gebiete über Nationen, die man als Träger des neuen Staates mache, besitzen eben nicht die zur Staatenbildung unentbehrlichen Voraussetzungen. Sicherlich z. B. kann nicht ohne die gewaltige Verdröhung Deutschlands bestehen, ebenso sind die anderen neuen Gebiete ohne ihre deutschen Elemente als Staaten nicht denkbar. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie ihre Kultur eben dem Deutschen verdanken. Diese Staaten zu schaffen ohne Rücksicht auf die Deutschen oder vielmehr mit der Absicht, dadurch das Deutschen zu schwächen und zu vernichten, ist schon nicht nur ein nationales Verbrechen, sondern auch eine Kurzichtigkeit, die sich rächtet.

Was insbesondere Polen betrifft, so ist es selbstverständlich eine Unwahrheit, wenn Briand es so darstellt, als habe „man“, nämlich die Entente oder Frankreich, diesem Staat das Leben gegeben. Die Befreiung Polens von der russischen Herrschaft ist definitiv durch Deutschland erfolgt, dem Blut deutscher Soldaten verdankt Polen sein Leben. Das geschieht zu einer Zeit, als Frankreich noch der Verbündete des Kaiserreichs, also des Tochterstaates der Polen war. Heute allerdings besitzen sich Frankreich und Polen um die Wette bei jeder Gelegenheit wiederholen, Polen sei von der Entente oder Frankreich geschützt worden. Die Polen wollen mit dieser Geschichtsfälschung von jeder Verpflichtung den Deutschen gegenüber loskommen und ihren ehemaligen Unterklang gegen Deutschland verschärfen; die Franzosen bewegen damit die Verbindung eines Anspruchs auf besondere zubringende Vorrechte in Polen. Die Franzosen, die sie den Polen gegenüber spielen, rütteln ihre Eitelkeit, soll ihnen aber vor allem die Woge zur Ausbeutung der Naturerzeugnisse Polens ebnen. Ein armes Polen kann Ihnen also nichts helfen, der Polenstaat muss mit Ausbeutungsaufgaben ausgestattet werden. Das versteht Briand unter den Existenzmöglichkeiten, die man Polen geben müsse. Von dem Wunsche, sie ihm zu gewähren, besteht, so führt er deshalb fort, hätten die Verbündeten Polen einen Zugang zum Meer geschafft. Als ob nicht das alte Polen, trotzdem es denselben Zugang besaß, in Grunde gegangen wäre! Das genügt aber nicht; wenn ein Land nicht die Mittel zum Leben habe, dann sterbe es oder falle der Herrschaft der Nachbarn anheim; deshalb müsse man Polen die Verantwortungsrechte überlassen. Das ist die Logik der französischen Staatengründungen! Man schafft unter dem Vorwand des Selbstbestimmungsrechts irgendwelche Gebilde; und wenn sich dann herausstellt, daß es lebensunfähige Fehlgebilde sind, reicht man aus demselben Land, das benachbarten deutschen Gebieten so viel für sie heraus, daß sie eine Art Isola auf Kosten der deutschen Kulturerwerbe dahin vegetieren müssen. Ob die deutsche, eine der ersten Kulturrationalen, die sonst Osteuropa erst der Kultur eröffnet hat, dabei verblüfft ist, ist diesem Rauschfieber selbstverständlich. Ebenso bedenkt es nicht, was die Polen eines solchen Staates am Übergang der ganzen Welt sein mussten. Es hantieren für Entgegenstaaten und reiht dazu Paläste und Dome nieder!

## Oberschlesien.

Der Besuch der interalliierten Kommission.

Oppeln, 30. Mai. An die interalliierte Kommission ist vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsamt folgende Beschwerde gerichtet worden: Die interalliierte Kommission hatte am Donnerstag, den 19. d. M., also vor zehn Tagen, den unterzeichneten Gewerkschaftsvorsteheren, die Konferenz des Obersten Rates konzenzen auf unbekannte Zeit zu vertragen, hier Entlastung herzugeben. „Daily Chronicle“ erklärt, die Tage lämme nicht bestimmt werden, bis sich die Alliierten über das Schicksal des oberschlesischen Geflüchteten Schlüsse geworden sind. Durch Verschiebung dieser Konferenz könne viel verloren, aber nichts gewonnen werden.

Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten totally zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verfehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundlichsten Weise. Wir warnen die interalliierte Kommission noch einmal. Denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und vor dem Gewissen der Welt.

London, 30. Mai. Sowohl während dem Neueröffnungszeremonie folgende Darstellung der Regierung.

General Briand berichtet, daß bewaffnete Deutsche weiter in Oberschlesien einsiedeln, erklärt der „Times“-Berichterstatter in Oppeln, daß die Grenze an der deutschen Seite jetzt so befriedigend wie nur irgend möglich geschlossen sei. Die Disziplin der Deutschen Generalen Höher sei gut, und es bestehe kein Zweifel daran, daß General Höher sei fest in der Hand hat. Das ist „Daily Telegraph“ aufgrund des polnischen Insurgenten nicht der Fall, über die Karanten in zahlreichen Bezirken keine Kontrolle mehr besteht, und daher Eisenbahnschäden in Brand stehen, Städte auszuhängen und Soldaten plündern. Deut. „Times“ ist die Lage hinsichtlich des Zusammenhalts zwischen den britischen und französischen Truppen in Oberschlesien sehr heilig. Die Franzosen haben bisher, wie das Blatt hervorhebt, der politischen Besetzung so gut wie keinen Widerstand entgegengesetzt. Wenn die Franzosen ihre Politik nicht ändern, besteht daher die ernste Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen den geringen britischen Streitkräften und den polnischen Außländern.

Völlige Übergabe Karantans verlangt.

Genf, 30. Mai. Der „Tempo“ meldet aus Oppeln: General Briand hat die Zuständigkeit der militärischen Behörden erhalten, mit Karantans auf der Grundlage bedingungsloser Niederlegung der Waffen zu verhandeln, jedoch ohne daß die kaukasischen eingeleiteten militärischen Maßnahmen der englischen und französischen Truppen unterschlagen werden. Dem „Athen“ aufgrund hat Karantans von der Interalliierten Kommission freies Geist nach Oppeln verlangt.

Berlin, 30. Mai. Nach einer von der „Voss. Rund.“ wiedergegebenen Oppelner Meldung ist in den Kreisen der interalliierten Kommission von der angeblichen Unterwerfung Karantans, insbesondere von einem Angebot der Waffenüberlegung nicht das mindeste bekannt.

Die englischen Truppen in Oberschlesien.

Oppeln, 30. Mai. Hier sind bis Sonnabend abends 4500 Engländer eingetroffen, weitere 3000 Engländer sollen im Anmarsch sein. Sie führen reiches Artilleriematerial mit sich, auch viele Lanta.

134 Deutsche verschleppt.

Berlin, 30. Mai. Aus Oppeln wird gemeldet: Die Häftlinge in Hindenburg werden immer unzählbar. In der Nacht vom 26. zum 27. haben etwa 80 bewaffnete Insurgenter aus dem Lager, in dem etwa 200 Häftlinge untergebracht waren, 134 Deutsche herausgeholt, viele in furchtbarer Weise misshandelt und dann in das polnische Hauptquartier verschleppt. Die Franzosen schließen nicht ein, obwohl das Lescum zu dem kleinen, von den Franzosen besetzten Häftlingslager des kleinen Stadtteiles gehört und obgleich dem Kreiskontrollleur das Vorstehen eines Angriffs bekannt war.

Die Auflösung der Freikorps beendet.

Berlin, 30. Mai. Die Auflösung der Freikorpsverbände gegen Oberschlesien war am Sonnabend beendet. Der Abtransport aus Schlesien konnte noch nicht durchgeführt werden und kann erst Mitte der Woche zum Abschluß kommen.

Londoner Entlastung über Polen.

London, 30. Mai. „Daily Telegraph“ aufgrund hat der Vorsteher des Konzerns des Obersten Rates konzenzen auf unbekannte Zeit zu vertragen, hier Entlastung herzugeben. „Daily Chronicle“ erklärt, die Tage lämme nicht bestimmt werden, bis sich die Alliierten über das Schicksal des oberschlesischen Geflüchteten Schlüsse geworden sind. Durch Verschiebung dieser Konferenz könne viel verloren, aber nichts gewonnen werden.

## Angebliche Steuerpläne.

Berlin, 30. Mai. Das Reichskabinett hat sich, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, überzeugen müssen, daß die Erfüllung des Ultimatums hinsichtlich der Reparationszahlungen durch neue Steuern und Abgaben allein nicht auskönnend durchgeführt werden kann, daß vielleicht ein gewaltiger Eingriff in die Subsistenz des deutschen Volksvermögens nötig ist. Nach Informationen des Blattes liegt dem Reichskabinett ein (allerdings vom Reichsfinanzministerium beschaffter) Vorschlag des Reichswirtschaftsministers vor, dessen wesentliche Punkte die folgenden sein sollen:

1. Bei dem Einmarsch in die Subsistenz des deutschen Vermögens sollen in erster Linie die sogenannten Sachenrechte, die angeblich von der Entwertung des deutschen Geldes nicht betroffen werden, aufgezogen werden, nämlich der ländliche und städtische Grundbesitz sowie die Industrie und Kaufmannschaften. Um soviel wie möglich soll die Wirtschaft auf die Arbeiterschaft vorbereitet werden.

2. Bei ländlichem Grundbesitz ist die Entziehung auf folgende Weise gedacht: Zugrunde erlegt wird der Preisniveau, der Preis wird zum Kurs von 1 Goldmark gleich 18 Papiermark in Papiermark umgerechnet. Auf den sich so ergebenden Papierwert des ländlichen Grundbesitzes wird eine Zwangsabgabe in Höhe von 20 v. H. mit allen bisher bestehenden Belastungen einbezogen.

Die „A. C.“ bemerkt dazu, daß diese Zwangsabgabe nicht

weniger als 300 v. H. des Friedenswertes darstelle. Sie übersteige also bei der großen Zahl aller Fälle den Grenzwert, den der Grundbesitz heute habe. Die 20 prozentige Zwangsabgabe ist also in Wirklichkeit eine völlige Enteignung des Grundbesitzes aller Kategorien.

3. Für den städtischen Grundbesitz wird die Entziehung auf demselben Wege vorgenommen. Da es offensichtlich ist, daß bei der gegenwärtig gelegten Zwangsabgabe auch nicht ein kleiner Teil der Zwangsabgabe verzinst werden könnte, ist vorgesehen, daß zu den bestehenden Mieten ein Zuschlag von 300 v. H. der Friedensmiete mit der ausschließlichen Bestimmung der Vergütung des zugunsten des Reparationsfonds eingetragenen Zwangsabgabe tritt.

4. Bei den industriellen und kaufmännischen Unternehmen einschließlich der Banken soll an Stelle der hypothekären Zwangsabgabe eine Zwangsabteilung für den Reparationsfonds in Höhe von 20 v. H. des in den betreffenden Unternehmen investierten Kapitals treten. Bei künftigen Kapitalerhöhungen ist der Anteil des Reparationsfonds stets entsprechend zu erhöhen.

5. Durch neue Steuern und Abgaben soll der Inlandverbrauch auf den lebensnotwendigen Bedarf eingeschränkt werden, um auf diese Weise die Einstellung der Produktionsstätten auf Ausfuhrgüter zu erwingen. Gleichzeitig sollen die Reichszollstellen zur Besteigung der Lebensmittel in Wegfall kommen. Die Lebensmittelpreise sollen den Weltmarktpreisen angepaßt werden. Unter den neuen Steuern befindet sich auch eine Erhöhung der Kohlensteuer in einem Ausmaß, daß der inländische Preis unter der Bruttostützung der Volkswirtschaftswert dem Weltmarktpreis angepaßt wird. Die Zuschlässe zu den Verbrauchssteuern (Steuer und Eiserne) sollen eine weitere erhebliche Steigerung der Tarife in Wegfall gebracht werden.

6. Da der Ertrag der neu geplanten Steuern zugleichlich des Zinsentzuges der Zwangsabgabe beim ländlichen und städtischen Grundbesitz und des Ertrags der 20prozentigen Gewinnbeteiligung an den industriellen und kaufmännischen Unternehmen auch nach der Erfahrung des Reichsabnabens jedenfalls für Jahre hinaus nicht ausreicht, um die uns auferlegten Jahreszahlungen an die Entente zu bedienen, ist eine schrittweise Verkürzung der landwirtschaftlichen und städtischen Abgaben sowie der industriellen Beteiligungen an das Ausland vorgesehen.

## Keine Mobilisierung der Juwelen?

Karlsruhe, 30. Mai. Reichsamer Dr. Weiz teilte einem Vertreter der Karlsruher Handelskammer auf eine Anfrage mit, daß von den maßgebenden Stellen des Reiches eine Abgabe von Schmucksteinen zum Zwecke der Abtragung der Reparationszahlungen nicht ins Auge gefaßt werden sei.

## Bayern und die Entwaffnung.

Berlin, 30. Mai. Wie die „Montagapost“ meldet, ist das Reichskabinett gestern zu einer Sitzung zusammengetreten, in der es sich ausschließlich mit der Entwaffnungsfrage beschäftigt habe. Das Blatt will wissen, daß die Sonnabendsparty ebenfalls die Entwaffnung hauptsächlich dadurch veranlaßt worden sei, daß in Bayern starke Kräfte die Auflösung der Einwohnerwehren zu verhindern suchten, wodurch eine sehr ernste Lage entstehen könnte.

München, 30. Mai. Im Staatshaushaltsausschuß wollte Ministerpräsident v. Rath heute die versprochene Erklärung über die politische Lage und die Einwohnerwehrfrage abgeben. Vorsitzender Abg. Giebel erklärte jedoch vor Eintritt in die Tagessitzung, der Ministerpräsident habe mitgeteilt, daß er heute noch nicht in der Lage sei, die versprochene Erklärung abzugeben. (Unterwehr und Geschichtsline.) Er werde morgen früh zu den Angelegten Stellung nehmen. Abg. Timm (Soz.) nannte dieses Verhalten einen unerhörten Vorgang. Es bleibt seiner Partei nichts anderes übrig, als dagegen entschieden zu protestieren. Abg. Stang (Dan. Böllenk.) erklärte, namens der Rotfrontspartei, daß diese es für nötig erachtet, in dieser schwerwiegenden Frage ein völlig klares Bild zu erhalten. Das werde morgen getan werden. Deshalb bat er, über die Frage heute zur Tagessitzung überzugehen. Darauf entstand bei den Unabhängigen und Kommunisten großer Zorn; es fielen Auseinandersetzungen wie: Dann wird die Geschichte über Sie (zu den Bürgerlichkeiten) zur Tagessitzung übernehmen! Der kommunistische Abg. Kemberl rief: Das ist ein Saustall sondergleicher! Schließlich wurde mit den Stimmen der Koalitionsparteien der Übergang zur Tagessitzung beschlossen.

## Die Wirkung der Sanktionen im belgischen Gebiet.

Köln, 30. Mai. Aus dem belgischen Gebiet wird berichtet, daß dort die wirtschaftliche Lage infolge der Sanktionen außerordentlich trübe wird. Wegen Rohstoffmangels sowie wegen der Betriebsstörungen sind verschiedene Betriebe stillgelegt worden, so daß zahlreiche Arbeiter entlassen werden müssen. Die standesamtliche Propaganda im belgischen Gebiet schreibt diese Wirkungen der Sanktionen insofern zu begreifen, als sie immer und immer wieder der Arbeiterschaft vorhält, daß die Betriebsstillungen auf Machinationen der deutschen Unternehmenskreise zurückzuführen seien. Es ist festgestellt worden, daß französische Agenten mit dieser Behauptung die Beunruhigung in den Arbeiterschaften hervorrufen. Von Seiten der deutschen Behörde ist angeordnet worden, daß die Betriebsleitungen alle schweren Opfer auf sich nehmen und nach Möglichkeit Entlassungen vermeiden sollen.

Der Sonnabend gegen Matz' nun.  
Berlin, 30. Mai. Das Reichsamt für den Sanitätsdienst

## Der Tod des Wissenschaftlers Dr. Walter Rathenau zum Wieder-aufbauamtlichen folgenden Ausführungen:

Der Baujubiläum wird mit gespannter Aufmerksamkeit vom Wiener Rathaus als Wiederaufbauamtlicher folgen, jeden Freitag, den von Rathenau seinerzeit zusammen mit Wilhel und Wittenberg propagierten Wissenschaftsgegenwart in die Tat umzugehen, auf das entscheidende bestimmt, sowie alle Fragen einer breitigen Rathenauischen Wirtschaftspolitik um sich zu sammeln suchen. Wenn daher der Hansobund die Ernennung Rathenau zum Wieder-aufbauamtlichen schon von vornherein nur mit dem größten Bedenken betrachten kann, so tußt der Bund seine jegliche Mitarbeitende Fähigkeit beim Wiederaufbau in eine Oppositionsstellung ändern, sobald Rathenau seine früheren planwirtschaftlichen Pläne zur praktischen Durchführung zu bringen scheint.

Walter Rathenau steht in 54 Lebensjahren. 1897 als Sohn Wieders des A. G. O. in Berlin geboren, studierte er in Berlin und Straßburg Physik und Chemie, und dann nach Ablegung seines Doktorats in Würzburg Maschinenbau und praktische Chemie. Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit in der Schweiz, in Polen und in Frankreich trat Walter Rathenau 1899 in die A. G. O. in Berlin ein. 1907/08 bereiste er zusammen mit Dernburg die deutschen Kolonien. Bei Kriegsbeginn schuf er die Rüststoffabteilung des Kriegsministeriums, deren Leitung er dann auch übernahm. Nach dem Tode seines Vaters 1915 wurde er Präsident des A. G. O. Rathenau hat auch eine erstaunliche schriftstellerische Produktivität entwickelt. Seine Bücher reichn sich durch einen großen Reichtum an Gedanken aus, die er in stark philosophischer Formung zum Ausdruck zu bringen pflegt.

### Gesetz gegen Fechtendach.

In der "Freiburger Tagepost" wendet sich der Reichskamerad a. D. Fechtendach gegen Erzberger, der in Versammlungen der französischen Regierung ihre Unzulänglichkeit und die "Vereitelung der katholischen Vermittlungsaufgabe durch unglaubliche Verhältnisse" vorgeworfen hatte. Dagegen erklärt nun Fechtendach:

Der Außenminister Dr. Simons war in der Karwoche noch Zugang in Italien gegangen. Sein körperlicher Zustand verlangte ein Ausspannen auf kurze Zeit unabdingt. Während seiner Abwesenheit langte ein Telegramm des deutschen Botschafters am Botschaft in Berlin an mit gewissen, durch Vermittlung des Botschafts nach Amerika zu richtenden Vorrichtungen. Im Verlauf von zwei Tagen wurde im engsten Kreise die Antwort草te, redigiert und durch einen besonderen Boten nach Lugano gesandt.

Der Außenminister hatte wegen der hier begehrten Entschuldigungsumme auf Grund der Aufnahme des Abdruks der Sonderverhandlungen durch das deutsche Publikum Bedenken, die von seinen Beratern in Lugano geteilt wurden. Er hielt eine eingehende Beratung durch das Kabinett in Berlin für nötig, wollte aber auch vorher noch den mit dem schweizerischen Bundespräsidenten Schultheiss in Bern vereinbarten Besuch abhalten, der nicht vor dem 8. April möglich war.

Ich selbst war am 2. April auf acht Tage in Uerland gegangen, da ich die Antwort auf den römischen Vorschlag unterwegs wünschte und der Aufstand in Mitteldeutschland niedergeschlagen war. Am 11. April feierten Simons und ich nach Berlin zurück, am 12. und 13. April wurde die Antwort nach Rom im Gesamtministerrat beschlossen und abgesandt. In der Morgensitzung des Berliner "Germannia" vom 14. April war der wesentliche Inhalt dieser Antwort mitgeteilt; es fehlte nur die Angabe der Summe und die Bezeichnung der neutralen Macht. Die übrige Presse erging sich ebenfalls in mehr oder minder bestimmten Indiskussionen. In einigen Blättern soll der Botschafter schon vorher als Vermittler genannt worden sein. Als nun die deutsche Antwort durch den deutschen Botschafter dem Kardinalstaatssekretär Gallo übergeben wurde, schoss dieser sie unwillig zur Seite und bemerkte, daß man ihm keine Vermittlung einer Seite zumindesten könne, die schon in allen Zeitungen steht.

### Das zweite Urteil im Kriegsbeschuldigungsprozeß.

Dresden, 30. Mai. Im zweiten Kriegsbeschuldigungsprozeß vor dem Reichsgericht wurde der Angeklagte Hauptmann a. D. Rechtsanwalt Müller wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener, Erlaubung von vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenern und wegen Belästigung Untergebener zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils wird u. a. gesagt, daß die gegen den Angeklagten erhobenen Beschuldigungen durch die Beweisaufnahme zum größten Teile keine Bestätigung erfahren haben und dem Angeklagten keine ehrlose Gestaltung nachgesagt werden könne.

Rotterdam, 30. Mai. Nach einem "Dawn News"-Bericht hat das englische Kabinett aus Gründen der Unparteilichkeit und des Unbehagens der Rechtsopposition von einer Stellungnahme zu den Befreiungen gegen deutsche Kriegsbeschuldigte bis zum Abschluß aller von England geforderten Gerichtsverhandlungen Abstand genommen.

### Wirtschaftlicher Sammelbericht.

Hannover, 30. Mai. Der Chemiker Dr. Reuter, früher Leiter des Salzwerksbetriebes der Farbenwerke in Höchstädt a. N., ist unter Mitnahme mehrerer Fabrikationsverfahren nach New York abgereist, um in die Dienste einer amerikanischen Gesellschaft zu treten.

### Berliner kommunalistische Betriebe.

In der Großberliner Stadtverordnetenversammlung sind außerordentlich lehrreiche Vorträge zur Sprache gebracht worden. Der neu ernommene Kämmerer wies dort darauf hin, daß die städtische Straßenbahn von seiner Seite Geld für Zwecke ihrer Reorganisation erhalten könne und deshalb stehen müsse, wie sie aus dem Defizit herauskomme. Daß dieser kommunalistische Betrieb mit Defizit wirtschaftet, ist in Berlin nichts neues mehr. Lehrtrech aber ist es, daß der Kredit des Berliner Gemeinwesens schon derart erschöpft ist, daß für die Wiederinstandsetzung der Straßenbahnen kein Geld vorhanden ist.

Sehr lehrreich waren auch die Klagen des Kämmerers über die Betriebe in den städtischen Gas- und Wasserwerken. Auch diese Werke arbeiten so kostspielig, daß nur durch fortgesetzte Verteuerung der Gas- und Wasserpreise einigermaßen Ausgleich geschaffen werden kann. Dabei sind nach Feststellungen des Kämmerers mehrere Hunderte von Arbeitern in den Betrieben überzählig. Keiner aber kann entlassen werden, weil der Betriebsrat es nicht zuläßt. Letzter Endes muß also auch hier der Berliner Gas- und Wasserwerkebetrieb — und das sind doch eben die Massen der Verdüsterung — die Kosten für die Wirtschaftswelt aufzwingen, die in den kommunistisch betriebenen Berliner Betrieben eingerissen ist. Es ist unter diesen Umständen wirklich kein Wunder, daß sogar ein Mann, wie der Stadtbaurat Hoxter, der mit den Unabhängigern durch dick und dünn geht, eine Rückbildung der Berliner städtischen Betriebe zu Altkriegszeitlichem beantragt. Offenbar ist ihm, der in die Verhältnisse einen leisen Einblick gewonnen hat, ein Grauen vor den unausbleiblichen Folgen dieser Wirtschaftswelt gekommen. Alle diese Sozialisierungsexperimente räumen sich am dritten gerade an den Bevölkerungsschichten, deren politische Vertreter sich die öffentliche Wirtschaft zum Verhüttungsfeld ihrer wirtschaftlichen Theorien ausgesucht haben.

### Der Räuber des Kommunistenschiffes verhaftet.

Berlin, 30. Mai. Der von den deutschen Behörden wegen Schiffraubes statthaft verfolgte kommunistische Schriftsteller Bruno Senn wurde in Holland verhaftet. Das Hamburger Sondergericht hat den Antrag auf Auslieferung gestellt. Senn hatte vor mehreren Monaten den Hamburger Dampfer "Senator Schröder" entführt, um ihn nach Comsji-Rußland zu bringen.

Deutsche Gewerkschaften und Gewerkschaften in Südböhmen sind in letzter Zeit von Ober-Böhmern (Mittelböhmern) mehrfach von Ausstellung von Metzgerpässen und um Hilfe im sonstigen Angelegenheiten gebeten worden. Alle diese Männer leben es unbedingt ab, als Franzosen auszugehen zu werden. Dieses Verhalten am Deutschen ist um so bemerkenswerter, als es den Betroffenen oft erhebliche Nachteile bringt. So fand sich z. B. häufig ein aus Russland ausgewiesener Elsässer in Dolparalio ein, der es vorzog, Deutscher zu bleiben und sein gutes feststimmoresenes Vermögen zu verlieren, statt sich als Franzose einzutragen zu lassen.

### Gesetz gegen den Arbeitsmarkt.

Bonbon, 30. Mai. Der Arbeitsminister Max Rahtz gab im Unterhaus bekannt, daß die Regierung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände es nicht für angebracht hält, die Beschlüsse der Arbeitskonferenz in Washington bezüglich der Arbeitsstunden in Kraft zu setzen.

Rosenheim, 30. Mai. In Rosenheim kam es am Freitagabend zu Unruhen. Eine Polizeimenge, die nach Tausenden zählte, rißte die Polizeiabsperrung im Hafengebiet zu durchbrechen, wurde aber aufgestellt. Darauf versuchten die Unruhestifter das Elektrizitätswerk anzugreifen, wurden aber in die Flucht geschlagen. Später wurde der Betrieb im Elektrizitätswerk eingestellt, so daß die Stadt im Dunkeln lag.

### Verteilte Angelegenheiten.

Auslösung von Staatspapieren. Am 30. Mai hat eine abermalige Auslösung Südböhmer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3% v. H. herabgesetzten, vorwiegend 45-jährigen Staatschulden-Kassencheiné von den Jahren 1852, 55, 58, 60, 62, 68 und 68 sowie die durch Aufstempelung in 3½-jährigen und 45-jährigen Staatspapiere umgewandelten 2½-dau.-Bittauer Eisenbahnbahnhäfen betroffen worden sind. Die Listen der gezogenen Nummern können bei sämtlichen Finanzfassen (Bestandsaufnahmen), sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindenvorständen eingesehen werden.

\* \* \* \* \*

Der Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge, der unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches in Nürnberg tagte, beschloß, an Schulen, Regimentsvereinigungen und andere Organisationen die Patenschaft für Kriegerfriedhöfe zu übertragen, auf denen in erster Linie Landesangehörige bestattet sind. Betont wurde, daß den Frauen eine besondere Aufgabe bei der Kriegergräberfürsorge zufalle, da nur sie imstande seien, den abgrundtieften Haß zwischen den Völkern zu überbrücken. Eine Vertreterin der italienischen Kriegergräberfürsorge wies darauf hin, daß die deutschen Gräber in Italien sich einer rührenden Fürsorge durch die italienischen Frauen erfreuen. Es wurde der Vorschlag gemacht, daß deutsche Frauen sich der in Deutschland befindlichen Gräber der Gefangenen usw. annehmen sollten. Auch für die Heranziehung der Arbeiterkreise wurde lebhaft Stimme gemacht. Der bayerische Landesverband hat dem Volksbund einen einmaligen Beitrag von 75 000 Mk. und 50 Prozent seiner Mitgliedsbeiträge zur Verfügung gestellt.

\* \* \* \* \*

Eine Kriegsopfermünze wird von der Ortsgruppe Meilen des Einheitsverbands herausgegeben. Auf der Vorderseite der Münze ist eine Kriegerwitwe mit Kind dargestellt, auf der Rückseite befindet sich die Schrift "Einheitsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen" und die Wertbezeichnung 10 Mk. Der Rettungswinn aus dem Verkauf der Münzen kommt den einzelnen Ortsgruppen zugute, durch die auch die Münze bezogen werden kann.

\* \* \* \* \*

Flugpost Homburg—Magdeburg—Leipzig—Dresden. Vom 30. Mai an ist der Flugpostdienst zwischen Magdeburg und Breslau, den die Verlehrwelt nur wenig in Anspruch genommen hat, aufgehoben worden. Die Flugpoststelle Hamburg—Magdeburg wird ab dann über Leipzig nach Dresden geführt. In Leipzig besteht für Flugpost von und nach Dresden günstiger Anschluß an die Postflüge Leipzig—München—Augsburg und umgekehrt.

\* \* \* \* \*

Vergütung für die Belehrer der Schlafzimmerschälfte. Es werden bis auf weiteres den Arbeitgeberbehörden wie den Arbeitnehmerbehörden als Gesamtbeitrag von Tagessaldern und Zuschlag gewährt für eine Amtsdauerkeit bis zu 1 Stunde 7,50 Mk., bei einer angefangenen 2. Stunde 10 Mk., 3. Stunde 15 Mk., 4. Stunde 20 Mk., 5. Stunde 25 Mk., 6. Stunde 30 Mk., 7. Stunde 35 Mk., mehr als 7 Stunden 40 Mk. Neben dieser Entschädigungen hinaus erhalten einstellen die Arbeitnehmerbelehrer den Verdienstausfall erlassen, der die nach vorstehender Regelung zuständigen Entschädigungen übersteigt. Der Lohnausfall ist vom Arbeitgeber zu beschleichen.

\* \* \* \* \*

Gewerbeaufsicht durch weibliche Beamte. Das Sächsische Arbeitsministerium hat einen Erlass über die Gewerbeaufsicht durch weibliche Beamte erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die Rücksicht der weiblichen Gewerbeaufsichtbeamten hat sich auf die Überwachung der Ausführung aller Gesetze zu erstrecken, deren Überwachung auch sonstige Aufgabe der Gewerbeaufsicht ist. Dabei haben die weiblichen Aufsichtsbeamten den Durchführung der geleglichen Bestimmungen, betr. Kinder- und Frauenarbeit, sowie der Arbeit jugendlicher Personen und der Hausarbeit ihre besondere Sorgfalt im Überwachungsdienst zu verwenden. Feststellungen betreffs Einwirkungen des Arbeitsprozesses infolge mangelhafter Betriebsmittelnschaften oder anderer besonderer Umstände auf die Mutterhaft der Arbeitnehmerinnen sind als in den Aufgabenkreis der weiblichen Aufsichtsbeamten gehörig zu betrachten.

\* \* \* \* \*

Die Einwirkung der Gewerbeaufsichtsämter durch die weiblichen Aufsichtsbeamten auf die Arbeitnehmerinnen bezüglich sachgemäßer Bedeutung im Sinne des § 60 Absatz 8 und § 78 Absatz 6 des Betriebsverfassungsgesetzes ist systematisch zu organisieren. Das besondere Vertrauen der Arbeitnehmerinnen zu erwerben, die Arbeitnehmerinnen mit dem Inhalte und Wesen der zu ihrem Schutz erlassenen gesetzlichen Bestimmungen bekannt zu machen, damit die Betriebsfreiheit zu erhöhen und die Erfährlieit der Arbeit zu steigern, muß Letztendes des systematischen Organisationsacdes sein.

Besonders gezielte Arbeitnehmerinnen sind als Vertragsverträge in besonderer Weise über ihre auf § 60 Absatz 8 oder § 78 Absatz 6 des Betriebsverfassungsgesetzes liegenden Aufgaben sachgemäß zu unterrichten und, soweit das nötig erscheint, bei der Entziehung über Arbeitnehmerinnen zu Rate zu ziehen.

\* \* \* \* \*

Die Wirkung sozial tätiger Schichten, Fördergesellschaften oder Personen (Kinderzuhause, Lehrerinnen, Sozialpfleger, usw.) ist wünschenswert, und es haben die Beamteninnen auf die Gewinnung solcher Kreise hinzuarbeiten.

\* \* \* \* \*

Kraftwagenverleih. Am 1. Juni wird der staatl. Kraftwagenverkehr auf die Talstraße mit Böhmerau wieder aufgenommen. Vom gleichen Tage ab werden die staatl. Kraftwagenlinien Aue—Schneberg—Neustädtel über

Böhmerau bis Neustädtel und Teplice—Böhmerau über Neustädtel bis Böhmerau aufgebaut. In Böhmerau erhalten die Wagen Anschluß nach und von Plauen (Vogtl.). Die Fahrpläne sind in den Eisenbahnpersonalaufnahmen mit enthalten und sind außerdem bei den meisten Bahnhöfen ausgelegt oder aufgehängt.

\* \* \* \* \*

Härtendorf. Bei dem am Freitag hier aufgetretenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Schubert und zerstörte sie gänzlich ein.

### Neues aus aller Welt.

\* \* \* \* \*

Großer Waldbrand. Schätzungsweise hat den gesamten Forst bei Weineben ein. Der Brand ist durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden. Es verbrannten ungefähr 400 Meter guten Waldbestandes und mindestens 1000 Meter Heidekraut. Der Schaden ist sehr erheblich.

\* \* \* \* \*

Ein Blitzeinschlag in ein Kraftwerk. Das Kraftwerk der chemischen Fabrik Bödau in Annaberg, das unter anderem die Überlandzentrale Sachsen-Anhalt—Bitterfeld, sowie die Werksbahn Überlandbahnen mit Strom versorgt, wurde durch Blitzeinschlag schwer beschädigt. Über 250 Städte und Dörfer sind dadurch ganz ohne Strom.

\* \* \* \* \*

Ableben eines deutschen Seehelden. Im deutschen Hospital in Buenos Aires starb der Kapitänleutnant Hans Berg im Alter von 40 Jahren. Er gehörte der Besatzung des Kapitänschiffes "Möve" an. Von dem Kapitän wurde er mit einem Mann abkommandiert, um den ehemaligen Passagierdampfer "Appam" mit den an Bord der "Möve" befindlichen Gefangenen, etwa 300, nach New-York-News zu bringen.

\* \* \* \* \*

Der einzige Sohn Noels, der im Krieg schwer verwundet worden ist und seitdem leidend war, ist an den Folgen seiner Verletzung im Alter von 28 Jahren gestorben.

\* \* \* \* \*

Bereits Kapitalverschiebung. Eine geplante Kapitalverschiebung von 12 Millionen Mark konnte von der Reichsmarshall in Berlin vereilt werden. Das Geld, welches in einer Bank lagerte, wurde beschlagnahmt. Es gehört zwei Waldbesitzern in der Provinz, welche die Summe durch den anhaltenden Industrieboom verdienten. Ein Waldbesitzer aus dem Kreislandkreis hat dem Börsenamt die Befreiung des Waldbesitzes gewünscht, um den Waldbesitzer zu entlasten. Der Börsenamt hat die Befreiung gewährt, während der Waldbesitzer die Befreiung verhindert hat.

\* \* \* \* \*

Notgeld als Exportmittel. Die kleine alte Thüringer Bergstadt Weida bei Jena hat künstlerisch hochwertiges Notgeld herausgebracht. Es kam aber nur nicht in den Markt, sondern wurde von einem Spekulanten aufgekauft, der es im Ausland absetzen will.

\* \* \* \* \*

Der Mann mit den Butterfählen. Ein 27 Jahre alter Münchnerbauer Gustav Onak betreibt seit längerer Zeit in ganz Berlin in öffentlichen Lokalen die "Wahlagentur". Er nennt sich Sonnenstern, gibt sich für den Abgeordneten eines indischen Adobs aus und erzählt den Leuten, besonders Arbeitern, was den Adoben auf den Stellen, wo sie sich zur Empfangnahme ihrer Unterstellungen in großer Menge zu versammeln pflegen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde. So gewinnt er Arbeitslose dafür, ihm für seine Wahlagentur Schweißarbeiterien zu leisten. In den Bereichen, die er dann für kurze Zeit miert, sieht "Sonnenstern" in einer bauenden Phantasiewelt, mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde.

\* \* \* \* \*

Im Leben sofort eine Frau. Das alte Spieldorf, das der schwedische Seemann in jedem Hof eine Braut habe, ist von einem vielversprechenden 20jährigen Matrosen der amerikanischen Marine, Harold Hammond, übertraten worden, denn er hat sich im Leben sofort eine Frau ausgesucht. Er nimmt sich für den Abend eine indische Matrone, die er mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde. So gewinnt er Arbeitslose dafür, ihm für seine Wahlagentur Schweißarbeiterien zu leisten. Er nimmt sich für den Abend eine indische Matrone, die er mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde.

\* \* \* \* \*

Ein neuer Brennstoff. Aus London wird gemeldet: Die Rohstoffkrise hat dazu geführt, daß sofortige Erfolgsmittel für Heizungsöle erachtet werden. In erster Linie hat sich das Petroleum neue Absatzmärkte erworben. Hierbei ist ein neuer Markt in den leichten Tagen mit einem kleinen Betrieb eröffnet, der dem großen Betrieb Konkurrenz macht. Der Betrieb ist mit seinen 20 Jahren bereits etabliert und zwar hatte er trotz schwieriger Zeiten eine gewisse Entwicklung gemacht. Der Betrieb ist mit seinen 20 Jahren bereits etabliert und zwar hatte er trotz schwieriger Zeiten eine gewisse Entwicklung gemacht. Der Betrieb ist mit seinen 20 Jahren bereits etabliert und zwar hatte er trotz schwieriger Zeiten eine gewisse Entwicklung gemacht.

\* \* \* \* \*

Die Pest in Asien. Das alte Spieldorf, das die britische Armee in Asien eine Braut habe, ist von einem 20-jährigen Matrosen der amerikanischen Marine, Harold Hammond, übertraten worden, denn er hat sich im Leben sofort eine Frau ausgesucht. Er nimmt sich für den Abend eine indische Matrone, die er mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde. So gewinnt er Arbeitslose dafür, ihm für seine Wahlagentur Schweißarbeiterien zu leisten. Er nimmt sich für den Abend eine indische Matrone, die er mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lungentuberkulose, Schwestern, kleine Kinder usw. aufzubauen werde.

\* \* \* \* \*

Die Pest in Asien. Das alte Spieldorf, das die britische Armee in Asien eine Braut habe, ist von einem 20-jährigen Matrosen der amerikanischen Marine, Harold Hammond, übertraten worden, denn er hat sich im Leben sofort eine Frau ausgesucht. Er nimmt sich für den Abend eine indische Matrone, die er mit einer Pavillontonne und Papierordner geschmückt, an einem Tisch und hat seine Sprachübungen ab. Diese finden einen großen Zuspruch, besonders von Frauen, daß sein Adob demnächst in Berlin große Bauten für Kriegsbeschädigte, Lung

## Öffentliche Angelegenheiten.

**Staat und Presse.** Um Anschluß an die Tagung einer Belegsitzung der Deutschen Zeitungsverleger in Nürnberg fand eine Belegsitzung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg statt. Auf dem sich anschließenden Abend hielt der bayerische Handelsminister Hamm eine Ansprache, in der er seine ernste Wertschätzung und die Erkenntnis der innigen Verbundenheit des Staates und einer starken Presse betonte, einer Verbundenheit, die nichts von Herrschen und Diensten wisse, sondern leichten Endes darin liege, daß beide Schrifts- und Arbeitsgenossen am gemeinsamen Wert für Volk und Menschen wären. Die Beziehungen zwischen beiden wären so eng, daß eine Mitregierung des Volkes ohne die Presse undenkbar wäre. Es gäbe keine Unterantwortlichkeit mehr, womit aber auch die Verantwortlichkeit der Presse ins Ungeheuer gestiegen wäre. Die größte politische Ausgabe, von der Wohl und Wehe der Regierung abhänge, läge in den Treuhänden der Presse. Es dürfe die Zeit nicht kommen, daß unsere Zeitungen nicht mehr in der Lage wären, nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu sagen.

**Ein Hausgehilfengesetz** wird von der sächsischen Regierung vorbereitet. Der Entwurf hat bereits mehreren in Frage kommenden Ämtern vorgelegt zur Begutachtung vorgelegen. Gegen einige Hauptpunkte des Entwurfs, und zwar gegen den, der eine Arbeitsbereitschaft des Hauspersonal von 18 Stunden täglich vorsieht und gegen einen weiteren Punkt, der für die Dauer des gefestigten Urlaubs die Zahlung von Röntgenbernd fordert, werden von Landwirtschaftlicher und handelsmäßiger Seite erhebliche Bedenken geäußert. Eine Arbeitsbereitschaft von 18 Stunden wurde namentlich für die Landwirtschaft als unzureichend betrachtet, dabei aber betont, daß dem Hausgehilfen während der Arbeitsbereitschaft regelmäßig nicht mehr Arbeit übertragen werden dürfe, als er bei durchschnittlicher Leistungsfähigkeit in 10, bei Haltgehilfen unter 18 Jahren in 9 Stunden bewältigen könnte. Weiter wurde vorgeschlagen, eine gemeinsame Bestimmung über Entschädigungspflichten des Hausgehilfen an den Arbeitgeber bei Nichtantritt der Stellung in das Gesetz aufzunehmen, gebeten seien Geldstrafen für solche Fälle in Aussicht zu nehmen.

**Der Feuerwehrverbund Schwarzenberg** hielt am Sonntag in Aue einen Kreisversammlung ab. Von den 48 Wehren des Verbandes hatten 41 ihre Vertreter abgeordnet, im ganzen beteiligten sich daran 192 Männer, der Bezirkskreis, die Freiwillige Feuerwehr Aue und die Fabrikfeuerwehr der sächsischen Eisenwerke und Stanzwerke Bautzen. Von den städtischen Amtshäusern und Stanzwerken Bautzen waren vertreten der Feuerlöschausschuß durch Herrn Stadtbaumeister Matthews, das Branddirektorium durch die städtischen Branddirektoren Herrn Weichold und Herrn Käfer, das Stadtverordnetenkollegium durch Herrn Stadtverordneten Bärt. Nach begrüßenden Worten durch den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Fabrikanten Müller-Gebenhard, begann um 14 Uhr die Arbeit. Die Freiwillige Feuerwehr Aue und eine 30 Mann starke Abteilung der Fabrikfeuerwehr Bautzen führten in mustergültiger Weise die einzelnen Übungen vor, wie sie vom Landesverbund sächsischer Feuerwehren aufgestellte Übungsvorschrift verlangt. In einem Vorbericht, der am Sonntag vorher stattgefunden hatte, war man sich über einzelne Unstimmigkeiten und strittige Punkte bereits einig geworden. Die Übungen standen unter Leitung von Mitgliedern des Ausschusses und einiger Führer. Sie erstreckten sich auf das Steigen an der ein- und zweiholmigen Holzleiter, auf das Handhaben großer Anteileinheiten, auf das Bedienen der zwei und vierzögerigen Abzugspritze, des Hydranten und auf den Rüstdienst, der gegen feindlich beschmiert worden ist. Nach zweistündiger Mittagspause wurde die Arbeit an den Gedächtnisfortgeschrittenen fortgesetzt. Zum Schluß wurde noch gezeigt, wie man mit Hilfe des Barometers und Manometers die Saug- und Druckstärke der Spritzen prüft, wie man die Steigerleitern auf ihre Haltbarkeit untersucht, die Untersuchung der Dosen- und Anteileinheiten feststellt. Dieser letzte Teil der Vorführung, der besonders lohnreich war, wurde vom Vorsitzenden selbst gehoben, der zum Schluß allen Teilnehmern für ihr treues Aufthalten und im besonderen der Freiwilligen Feuerwehr Aue und der Fabrikfeuerwehr Bautzen für die bereitwillig übernommenen Vorführungen herzlichen Dank ausgesprochen.

**Freigabe der Fleischausfuhr aus Bayern.** Vom 1. Juni ab bedarf die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren aller Art, Speck, Fett usw. aus Bayern nach anderen deutschen Gebietsteilen keiner Erlaubnis mehr, gleichviel ob es sich um private oder gewerbliche Ausfuhr handelt. Für die Ausfuhr von lebendem Vieh gelten die bisherigen Bestimmungen.

**Fahrräder mit eingebautem Motor** sind nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministers als „Kraftfahrräder“ der Kraftfahrzeugsteuer im Sinne des Reichsteuergegesetzes unterworfen. Zur Benutzung solcher Fahrräder sind ein Führerschein der Klasse 8 und eine Zulassungsberechtigung notwendig.

**Aue, 31. Mai.** Der Eisenhobler Eduard Böhm bedankt heute das Jubiläum seiner 50-jährigen Tätigkeit bei der Firma Erdmann Kirchhoff. Von den Firmenhabern wurde der Jubilar beglückwünscht und reich beschenkt.

**Schneeberg, 30. Mai.** Der Sommersfahrrplan ab 1. Juni bis 30. Juni bringt für die Linie Schneeberg-Neustadt-Niederschlema folgende Änderungen bezw. Verbesserungen: Die Zug 2055 ab Schneeberg-Neustadt 9.25 vorm., 2056 an Schneeberg-Neustadt 10.25 vorm., 2061 ab Schneeberg-Neustadt 4.00 nachm., 2062 an Schneeberg-Neustadt 5.35 nachm. verkehren täglich, also auch an Sonn- und Festtagen. Im veränderten Fahrplan verkehren Zug 2019 ab Schneeberg-Neustadt 6.55 nachm., also 3 Minuten zeitiger, Zug 2088 an Schneeberg-Neustadt 9.15 nachm., also 10 Minuten später.

**Neustadt, 30. Mai.** Der Erzgebirgsverein veranstaltete gestern bei prächtigem Wetter seinen ersten dreißigjährigen Familienausflug, der über Wolfgangsmühle, Burghardsgrün, den Steinberg, nach dem herrlich gelegenen Übernauer Kanzel hoch über dem Muldentale führte. In Wilds Gastwirtschaft wurde längere Einkehr gehalten und auf dem Heimweg noch Schürers Gasthof besucht. Die Beteiligung war eine sehr erfreuliche Stärke, die Stimmung eine vorzüglche. Die nächste Wanderung ist für den 12. Juni früh bestimmt.

**Altenburg, 31. Mai.** Das Jahressfest des Schneeberger Kreisvereins, am 29. Mai in unserer Gemeinde gefeiert, nahm einen erhebenden Verlauf. Unter Glöckengeläut bewegte sich der Zug der Mitglieder des Kirchenvorstandes unter Führung der Geistlichen zur feierlich geschmückten St. Johannis-Kirche der Liturgie, gehalten von Oberpfarrer Dr. theol. Schäfer, und den Vorträgen lang des Kirchenchor unter Leitung des Kantors Liebster tonreich und klänglich die Motette von C. F. Richter. Wie heilig stand auf den Bergen die Füße der Boten. Beim Hauptliede

„Herr und Herz vereint zusammen“ wirkte der Bürgerchor des Sängervereins unter Leitung des Musikdirektors Kötter mit Organist Krämer zusammen, um die Gemeinde für den Höhepunkt, die Festpredigt, zu rüsten. In seiner tief ergreifenden, gewissenhaften Festpredigt forderte Oberkirchenrat Sup. Thomas auf Grund von I. Joh. 3, 16—18 die das große Gotteshaus bis hinaus zur dritten Empore üllende endgültige Gemeinde zu tiefgründiger Liebesarbeit auf. Der Prediger zeigte die Not um uns, die in der Gottheit seine tiefe Wurzel hat, wies auf den Helfer hin und rief zur Tat auf zur Arbeit im Geiste des Heiligen Jesu Christi, der uns all die Not um uns lehen lehrt. Ergriffen lauschte die Gemeinde den passenden Ausführungen. Im Festgottesdienst, 11 Uhr in der katholischen St. Georg gehalten, erwärme Oberkirchenrat Thomas die Kinderwelt für das große Abendmahl der inneren Mission. Nachmittag 4 Uhr versammelte sich wieder eine zahlreiche Schar der Gemeinde in der Hospitalkirche. Nach gemeinsamem Gesange leitete der Vorstand des Kreisvereins, Oberkirchenrat Thomas, die Nachversammlung mit berührenden Worten ein und wies darauf hin, wie die Gemeinde Löbnitz schließlich den Segen der inneren Mission gewidmet habe durch Bekanntmachung der Gemeindekonferenz und den Männerverein mit seinem kirchlichen Vereinshaus. Dann wandte er sich insbesondere an die Frauen und Männer, ihnen ihre besonderen Aufgaben in der Gegenwart an den Kindern und im Hause als den Hüttinnen christlichen Geistes zehrend. Nach einem Kürzengottesdienst unter Leitung des Kantors Liebster schilderte Anstaltspfarrer Voigt aus Hohenau bei Stollberg überaus anschaulich seine Ausbildung in der Anstalt Böhmen. Er legte dar, daß die staatliche Kirche für den Kreisverein mit seinem kirchlichen Vereinshaus für die Jungen und Mädchen im Hause von der inneren Mission befürchtet worden sei. Der Gesang der Kirchenchor: „O Vater aller Ehren“ feierte und mitsing von den reinen Knabenstimmen vorgetragen, leitete dann zum zweiten Teile des feierlichen Berichts über. Walter Voigt zählte in klaren Umrissen die schwere und doch so segensreiche Arbeit eines Kreisvereinschristlichen. Rührende Einzelheiten aus der Kirchenfürsorge überzeugten die Hörer von dem Segen dieser Liebesarbeit, die von den Jungen in ihren klaren Stimmen und in der Stärke, die der Geist noch einmal wunderbar die Seelen sprengt, oft erschütternd bezeugt wird. In seinem dem Gemeindekreis folgenden Schlussswort dankte Oberkirchenrat Thomas allen für seine Verdienste und bezeichnete den trocken freundschaftlichen Kontakt mit dem Kirchlichen Flügel und bezeichneten Alten als voller Wirkung; es war sein besonderes Verdienst, daß der alte theatrale Rottschau, die Katastrophen beobachten und schildern zu lassen, gar nicht als bedenklicher Fehler der Dichtung empfunden wurde. Auch Gertrud Walter als bellărōmige, in ihrem Schulbewußtsein überflächliche Großmutter sowie Charlotte Friedrich als ländlich-einfältiges und fröhliches Dienstmädchen, stellten ihre Rollen trefflich dar. Kurz, es war eine in jeder Beziehung abgerundete, gute Vorstellung, nach der Meinung mancher Zuschauer die beste, die wir diesmal in Schneeberg gesehen haben.

**Großhartmannsdorf, 30. Mai.** Die „Waldkirmes“ auf dem Spiegelwald fanden nicht am 2. und 3. Juli statt, wie im Jahresprogramm des Ortes. Zweckgenaues „Spiegelwald“ verzögert steht, sondern wird schon am 18. und 19. Juni (Sonntagnachmittag und Sonntag) abgehalten. Die Besitzer von Jahresprogrammen werden gebeten, die Daten darin abzuändern.

einem etwas anderes heißt zum Bewußtsein, nämlich die Weisheit eines Wortes von Otto Ludwig: „Um dramatischen Kunstwerk arbeiten drei Mann, der Dichter, der Schauspieler, der Schauspieler.“ Im Innern des Zuschauers entsteht während der Aufführung durch des Dichters, des Schauspielers und sein eigenes Tun das Kunstmittel.“ Was gute Schauspielkunst vermag, das führt am Sonnabend besonders der, der an Halbes „Gross“ seine hohen künstlerischen Eigenschaften entdecken kann; durch die Aufführung wurde das Stück in der Seele des Zuschauers zum Kunstwerk. Franziska Rose-Hilpert in den weiblichen Hauptrollen (Drama) mit ihrem grünerfüllten Gesicht war ganz auf den Ton der Tragödie und des Seelenleids gespannt; die Steigerung ihres Schmerzes im Verlauf der Handlung und ihre stützende Haltung bis zum Ende, den Gatten zu verlassen, kann erregend zum Ausdruck. Der älteste der drei Brüder, der Reichshauptmann, der durch Fälschung des Testaments sich in den Besitz des ganzen Gütes gebracht hatte, wurde von Maximilian Rose als ein Mann von kalter Einschlägigkeit dargestellt, der aber innerlich trotz der äußeren Brutalität immer ein beträchtliches Maß Schuldbewußtsein besaß hat; aus so wird verständlich, daß er seiner Gattin ohneabsicht seiner Tochter hinzutrieb um neue Liebe bei ihr wirkt. Max Jähnig spielte frisch und lässig den weibgewordnen Schonenmeister voll Optimismus und Scheinfreude, und Carl Blümnermann war als jüngster Bruder in der übersehenswollen, verehrungswollen Liebe des Halbwüchsigen zu seiner Schwester wie in seinem grenzenlosen Fach gegen den üblichen Bruder von ausgezeichnetem Reifeleicht. Robert Blümnermann als Otto Reinhold in prächtiger Weise, sein in Bewegung und Sprache, brachte den trocken freundschaftlichen Kontakt mit dem Kirchlichen Flügel und bezeichneten Alten als voller Wirkung; es war sein besonderes Verdienst, daß der alte theatrale Rottschau, die Katastrophen beobachten und schildern zu lassen, gar nicht als bedenklicher Fehler der Dichtung empfunden wurde. Auch Gertrud Walter als bellărōmige, in ihrem Schulbewußtsein überflächliche Großmutter sowie Charlotte Friedrich als ländlich-einfältiges und fröhliches Dienstmädchen, stellten ihre Rollen trefflich dar. Kurz, es war eine in jeder Beziehung abgerundete, gute Vorstellung, nach der Meinung mancher Zuschauer die beste, die wir diesmal in Schneeberg gesehen haben.

**Großhartmannsdorf, 30. Mai.** Die „Waldkirmes“ auf dem Spiegelwald fanden nicht am 2. und 3. Juli statt, wie im Jahresprogramm des Ortes. Zweckgenaues „Spiegelwald“ verzögert steht, sondern wird schon am 18. und 19. Juni (Sonntagnachmittag und Sonntag) abgehalten. Die Besitzer von Jahresprogrammen werden gebeten, die Daten darin abzuändern.

## Stimmen aus dem Kreis.

## Pflichtverbünde der Krankenhäuser.

Von der Allgemeinen Betriebskassen für Aue und Umgebung wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

In den letzten Tagen sind in den Zeitungen verschiedentlich Berichte über die Tagung des Betriebskrankenfonds für sächsische Betriebskassen und des deutschen Betriebskrankenfonds enthalten gewesen. Darin ist auch hingewiesen worden auf die Absicht der Reichsregierung, die verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen. Obwohl der Betriebskrankenfond bei früheren Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium selbst ausdrücklich anerkannt hatte, daß die Errichtung der Zweckverbände der Pflichtverbünde der verschiedenen Arten der Krankenkassen zu Zweckverbänden zusammenzuschließen.

# Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Gemuß.  
(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Seit langen Jahren und Wanderjahren lebt ein junger Arzt, Dr. Paul Hartmann, in diese Residenz, seine Heimatstadt, zurück, wo seine Familie seit länger als einem Jahrhundert ansässig und mit den gesamten Patrizierkreisen verwandt und verschwägert ist.

Zu jünger Zeit erwirkt sich Doktor Hartmann, der mit seiner verwitweten Mutter ganz allein das alte Stammhaus am Markt bemohnt, eine umfangreiche Praxis; arm und reich sucht bei dem unermüdlich Tätigen Rat und Hilfe, so daß sein Sprechzimmers der Andrang der Patienten oft kaum zu fassen vermag.

Da tritt die Liebe zum ersten Male in das Leben des Vieleschäftigen, und der Mann, der bis zu seinem dreihundertjährigen Lebensjahr nur Arbeit und Pflichterfüllung im Kampfe gegen Krankheit und Tod gefangen hat, verliert sich mit der ganzen Leidenschaft seiner reinen, leichten, unverbrauchten Kraft in eine entzückende Bewundernde, seine Auslieferung Herta Gebhardt, die zur Pflege seiner liebenswerten, freien Mutter in das Hartmannsche Haus übergelebt ist.

Wie wachsartig verschlossenheit drückt er der Geliebten Herz und Hand an und hält seinen Antrag auch aufrecht, als sich Herta bei seiner Werbung unter heißen Tränen für seiner unvergessenen Eltern und ihm zugesprochen gestellt, schon seit zwei Jahren Mutter zu sein; als den Vater ihres Kindes bezeichnet sie einen ehemaligen Jugendfreund, einen Professor von Ranken, der sich einst ihre vertrauliche Liebe und Unerschöpflichkeit gemacht und die Verzweifelte dann in einsichtloser Weise verlassen hat.

Ein Sturm der Enttäuschung erhob sich in der ganzen Stadt, als die Verlobung Doktor Hartmanns bekannt wurde. Von allen Seiten werden Anstrengungen gemacht, um ihn und seine Braut, deren

Vorgeschichte auf wohltätigen, baulichen Wegen kein leichte Heile ist, wieder auseinander zu bringen.

Doch alles vergebens; ja heftiger man gegen ihn geht, um so stärker versteift sich der Angegriffene auf seinen einmal gefassten Entschluß, wiewohl er sich nach und noch immer mehr bestellt sieht und auch in seiner Praxis den Umstieg der Stimmung des Publikums merksam empfindet.

Schon ist die Hochzeit auf einen der nächsten Monate festgesetzt, da erscheint Hartmanns Schwager, der Direktor des Gymnasiums, der sich durch die nach seinem Vorgreissen Randausgabe Verlobung schon immer auf das peinlichste kompromittiert geführt hat, eines Tages noch in später Abendstunde im Sprechzimmer des Arztes, um ihm mitzutun, daß der seit einiger Zeit beim Landrat beschäftigte Professor von Ranken sich des Nachts zuvor im Stammtheater des Hotels zum „Schwarzen Adler“ in wegwerfenden Neuerungen über das von ihm verführte Mädchen ergangen habe.

Ein Anschluß an diesen Vorfall, durch den Herta nach Ansicht des Direktors vollauf unmöglich geworden, erhebt er im Namen der gesamten Verwandtschaft noch einmal die Forderung auf Aufhebung der Verlobung, ohne auf Hertas Anwesenheit Rücksicht zu nehmen, die infolge der erzeugten Auseinandersetzung der beiden Männer vom Zeit der schwankenden Frau des Hauses hinweg ins Sprechzimmer gezeigt ist.

Allein Paul Hartmann bleibt unerschütterlich.

Er weist seinem Schwager empört die Tür und eilt in rasender Erschitterung nach dem nahegelegenen „Adler“, um noch in derselben Stunde mit Ranken abzurechnen.

Trotz der Intervention einiger besonnener Freunde kommt es zu einem furchtbaren Austritt; Paul Hartmann züchtigt den gewissenlosen Verführer in öffentlichem Volksale.

Ein Duell erscheint unvermeidlich.

Da tritt der Vertreter Pauls in der Theatralisierung mit der Erklärung hervor, daß sein Mandat den Professor von Ranken nach

seinem jungen Verlobten gegen ein wehrloses Mädchen nicht mehr als fälschungsfähig ansiehen könne und infolgedessen einen Zweikampf ablehnen müsse, um einen Rowdy berächtigen Schlag durch Annahme eines Ehrenhandels nicht wieder gesellschaftsmögl. zu machen.

Das Ehrengericht weiß die Anschuldigung nach einer längeren, bewegten Beratung zurück, und die Verweigerung des Duells gilt die üblichen Folgen.

Paul wird aus dem Reiterkorps ausgestoßen, seine letzten Freunde ziehen sich von ihm zurück.

Anfänglich glaubt er, sich über einen solchen Boykott hinwegsetzen zu können, und betreibt die Hochzeitsvorbereitungen mit doppeltem Eifer.

Dann aber erlegt der starke Mann, der einer Welt trocken zu können gemeint, den kleinlichen Nadelstichen des täglichen Lebens.

Sein fröhlicher so heiteres, lebensfrisches Gemüt beginnt sich zu umdämmern, seine Arbeitskraft nimmt ab; er wird nerös, zeitig und heftig und geht bald nur noch als ein Schatten seines früheren Selbst umher.

Da sieht Herta, die in banger Sorge diesen Körperlichen und geistigen Verfall beobachtet, nach langem Seelenkampfe einen heroischen Entschluß.

Um dem Geliebten die Freiheit zurückzugeben, sucht und findet sie am Vorabend ihrer Hochzeit, angelehnt mit ihrem weißen Brautkleid, in den Fluten des nahen Flusses einen freiwillig gewählten Tod. — — — — — (Fortsetzung folgt.)



## Consumverein Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere

### Verkaufsstellen in Aue

ab Mittwoch, den 1. Juni 1921 von früh 7 bis 11 Uhr  
und nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr geöffnet sind.

Sonnabends halten wir die Verkaufsstellen von früh 7 bis 11 Uhr  
durchgehend bis abends 6 Uhr offen.

### Die Manufaktur- und Schuhwaren-Abteilung

ist von früh 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr  
und Sonnabends von früh 8 Uhr durchgehend  
bis abends 6 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

## Jagd - Verpachtung!

Die Jagd auf Bernsdacher Flur soll

Dienstag, den 14. Juni d. J., abends 6 Uhr,

im Gasthof „Zum Hamm“, hier,

unter den gleichen und weiter vor dem Termin bekanntumachenden Bedingungen im Wege des Meßgebols jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bötern auf die Zeit vom 1. September 1921 bis mit 31. August 1922 verpachtet werden, wozu Pachtjährige und Genossenschaftsmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Im Anschluß des Termines werden die Pachtgelder auf die Zeit von 6 Jahren von 1914 bis 1920 an die Mitglieder ausgezahlt.

Bernsdach, den 28. Mai 1921.

Otto Ullmann, Jagdboerstand.

### Harmonium,

Hausorgel, verhältnis.

Fr. C. Krauß,  
Schneeberg (Sa.)

Ein guterhaltenes

### Kastenhälfner

zu verhauen in  
Ober-Alberoda 57.

### 1 Grammophon

mit Platzen u. ein barler

Sofalisch wird verhau in  
Lauter. Markt 11 part.

### Gaskocher

mit Wärmetasse und ein

schwarzen Hund zu verh.

Niederleisma.

Toellberg 40.

### Mod. Bellstelle,

(Eiche gemalt) mit guterh.

Mätrahal zu verhauen.

Aue, Bahnhofstraße 5.

### Geschlechts-

kranken jeder Art (Harn-

röhrenleiden frisch u. spezi-

reit, Syphilis, Mannes-

schwäche, Weißfluss) wen-

den sich sol. vertrauen an.

Dr. med. Damman's

Hellenthal Berlin-S 9

Potsdamerstr. 123 D. Sprech-

9-11 u. 2-4, Sonnt.

10-11 Uhr, Belehr, Prost.

mit tausend. freiw. Dank-

schreiben und Angabe be-

währter Heilmittel (ohne

Quacksilb. u. andere Gifte,

ohn. Einspritz., ohn. Berul-

sör), geg. 2,- Mk. disk.

in versch. Kuvert ohne Ab-

send. Leiden genau ange-

geben.

Verloren wurde von

Schneeberg nach Lindenau

ein goldenes Armband.

Der Finder wird gebeten

gegen Belohnung abzugeben

in Schneeberg. Bahnhof-

str. 132.

Geborlau.

Gemeindeamt 31.

Ein jugendlicher

### Zucht-Glier

ist zu verhauen.

Großbach Nr. 51.

Ein jugendlicher

### Schöner Bullen

ist zu verhauen.

Großbach Nr. 21.

Das Fahrrad und Geben

durch meine Wahl. Geb-

und Weisen Grundstücke

verbiete ich hierdurch

Strenge; anderthalb im

Monat zu geben werden.

Gustav Troll,

Görsdorf Nr. 13.

seinen jungen Verlobten gegen ein wehrloses Mädchen nicht mehr als fälschungsfähig ansiehen könne und infolgedessen einen Zweikampf ablehnen müsse, um einen Rowdy berächtigen Schlag durch Annahme eines Ehrenhandels nicht wieder gesellschaftsmögl. zu machen.

Das Ehrengericht weiß die Anschuldigung nach einer längeren, bewegten Beratung zurück, und die Verweigerung des Duells gilt die üblichen Folgen.

Paul wird aus dem Reiterkorps ausgestoßen, seine letzten Freunde ziehen sich von ihm zurück.

Anfänglich glaubt er, sich über einen solchen Boykott hinwegsetzen zu können, und betreibt die Hochzeitsvorbereitungen mit doppeltem Eifer.

Dann aber erlegt der starke Mann, der einer Welt trocken zu können gemeint, den kleinlichen Nadelstichen des täglichen Lebens.

Sein fröhlicher so heiteres, lebensfrisches Gemüt beginnt sich zu umdämmern, seine Arbeitskraft nimmt ab; er wird nerös, zeitig und heftig und geht bald nur noch als ein Schatten seines früheren Selbst umher.

Da sieht Herta, die in banger Sorge diesen Körperlichen und geistigen Verfall beobachtet, nach langem Seelenkampfe einen heroischen Entschluß.

Um dem Geliebten die Freiheit zurückzugeben, sucht und findet sie am Vorabend ihrer Hochzeit, angelehnt mit ihrem weißen Brautkleid, in den Fluten des nahen Flusses einen freiwillig gewählten Tod. — — — — — (Fortsetzung folgt.)



## Consumverein Aue i. Erzgeb.

e. G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere

### Verkaufsstellen in Aue

ab Mittwoch, den 1. Juni 1921 von früh 7 bis 11 Uhr  
und nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr geöffnet sind.

Sonnabends halten wir die Verkaufsstellen von früh 7 bis 11 Uhr  
durchgehend bis abends 6 Uhr offen.

### Die Manufaktur- und Schuhwaren-Abteilung

ist von früh 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr  
und Sonnabends von früh 8 Uhr durchgehend  
bis abends 6 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

## Jagd - Verpachtung!

Die Jagd auf Bernsdacher Flur soll

Dienstag, den 14. Juni d. J., abends 6 Uhr,

im Gasthof „Zum Hamm“, hier,

unter den gleichen und weiter vor dem Termin bekanntumachenden Bedingungen im Wege des Meßgebols jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bötern auf die Zeit vom 1. September 1921 bis mit 31. August 1922 verpachtet werden, wozu Pachtjährige und Genossenschaftsmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Im Anschluß des Termines werden die Pachtgelder auf die Zeit von 6 Jahren von 1914 bis 1920 an die Mitglieder ausgezahlt.

Bernsdach, den 28. Mai 1921.

Otto Ullmann, Jagdboerstand.

### Harmonium,

Hausorgel, verhältnis.

Fr. C. Krauß,  
Schneeberg (Sa.)

# Letzte Drahnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Die Freude der Glawohnerinnen.

Wittenberg, 31. Mai. Ein Schritt, den der Abg. Held im Auftrag des bayerischen Koalitionsparteien bei der Sitzung der bayerischen Glawohnerinnen unternommen hat, soll von Erfolg gerechnet sein. Eine Versammlung sämtlicher Gauleiter der Glawohnerinnen habe das Ergebnis schätzen, daß eine Mehrzahl der Anwesenden entschlossen ist, bis von der Reichsregierung infolge der Annahme des Ultimatums gezielte Förderung und Entwicklung durchzuführen.

Übersichtlicher Kampfbericht.

Dippoldiswalde, 31. Mai. Bei Landsberg lebhaft die Schlechtheiten der Polen. Albrechtsdorf wurde von den Auffändischen mit einem Schuh Artillerie belegt, ebenso Neudorf und Amalienhof. Die Dörfer Walzen, Wachow und Leschau sind nach Räumung durch die Polen wieder in unserer Hand. Der Bahnhof von Zemowitz ist von den Auffändischen angegriffen, doch ist der Bahndamm südlich davon noch stark mit Polen besetzt. Bei Taurau lebhaft Patrouillendäigkeit der Polen. Der Ort Borowian wurde von den Auffändischen aufgegeben und von uns besetzt. Im Kreise Groß-Schrebitz wurden polnische Banden, die bei Malinowitsch vorzudringen versuchten, abgewiesen. Aus den Dörfern Flawa und Malinowitsch im Kreise Groß-Schrebitz sind die Polen abgerückt. Krassowa an der Straße Januszkowit-Leschau ist von Polen stark besetzt. In der Nacht zum 30. Mai versuchten die Auffändischen zwischen Niedane und Rybnitzer Chaussee durch zwei starke Angriffe den Übergang über die Oder zu erzwingen. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Insurgenten haben sich durch Auseinandungen, die sie mit Gewalt vorgenommen haben, verstärkt. Die von Neu-

zu beschließenden Maßnahmen über mögliche Fortsetzung der Sitzungen von Capini durch Deutsche entbehren jeder Grundlage.

## Ein Sachverständigen-Komitee.

Paris, 31. Mai. Wie "Sabat" mittelt, dauern die Verhandlungen zwischen London und Paris über die Regelung der österreichischen Frage fort. Die englische Regierung erhält sich damit einverstanden, daß ein Sachverständigen-Komitee gebildet wird. Dieser Ausschuß müsse aber nach ihrer Aussöhnung seine Arbeiten in Österreich selbst treiben. Der Ausschuß müsse vom Obersten Rat ernannt werden, der zu diesem Zweck noch in der laufenden Woche tagen und später noch eine zweite Sitzung abhalten könne, um sein Urteil über die Maßnahmen zu treffen, die in Verfolg der Feststellungen der Sachverständigen erforderlich sein werden.

Berlin, 31. Mai. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Stark hat die Reichsregierung gebeten, ihn wegen Differenzen mit der interalliierten Rheinland-Kommission in Koblenz von seinem Amt zu entbinden.

Berlin, 31. Mai. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Der Reparations-Kommission werden heute in Paris weitere 50 Millionen Goldmark in Düsseldorf als zweite Anzahlung auf die eine Milliarde Goldmark angeboten, sodass also jetzt insgesamt 200 Millionen Goldmark ausgezahlt sind.

Berlin, 31. Mai. Der Rechtsanwalt Prießn wurde mit einem Monat Gefängnis, 100.000 Mark Geldstrafe und Ausweisung bestraft, weil er sich eine Bekleidung eines Vertreters der Besatzungsbehörde hatte zu schulden kommen lassen.

Wittenberg, 31. Mai. Zur Wiederherstellung der Straßen, welche im Baugewerbe in Wittenberg und Umgebung zerstört sind, sperrte der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe gegen 12000 Bauarbeiter im Regierungsbezirk Wittenberg und Umgebung auf, berichtigte 8000 Arbeitnehmer auf den Betriebsverboten.

Mannheim, 31. Mai. Auf dem Wege von Mannheim nach Weinheim wurde ein Auto gegen eine Brücke geschleudert. Es überstieg die Brücke. Der Eigentümer war auf der Stelle tot.

Wiesbaden, 31. Mai. Was Urteilssatz wurde ein Gemälde von Rubens gekauft, daß einen Wert von 200.000 Mk. besaß und die Auktion der Heiligen Dreifalte darstellte. 218 Taler kommen drei junge Männer in Betracht, die sich als Heidelberg Studenten ausgaben.

Verantwortung für die Schriftleitung: Friederike Meissner, für den Druck: Heinrich Seeliger, Reinhard und Berling, C. W. Göttsche, Göttsche in Aue. Geged.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Photogr. Apparate

In bester Ausführung von Mk. 100.— an sowie sämtl. Bedarfssachen in unablässiger Beschaffbarkeit empfohlen.

## Erler & Co. Nacht.

Inh.: Karl Sommer  
Tel. 14. Aus 1. Erzgeb. Markt 8.

Fach. Bedeutung. Vers. u. auswärts Platten werden auch einz. abgegeben.



## Rei. Feld-Art. Reg. 24

werden geben. Ich am Sonntag, den 5. Juni, nachmittags an einer

## Zusammenkunft

im Restaurant St. Katharina Reichau i. Erzg. eingefunden.

Mehrere Kameraden.

Staff Service:  
**Frieda Hoffmann**  
**Hermann Hoffmann**

Verlobte

Schwarzenberg  
Wahlhammer.

Görlitz  
Pro. Görlitz.

Die offizielle Geburt eines wundersamen  
Töchterchens

wurde bekannt am  
Emil Groß und Frau  
Dora geb. Wiedermann.

Gelehrte, am 20. Mai 1921.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Liebe und Teilnahme und die überaus  
reichen Blumenpäckchen beim Hinscheiden  
meines lieben Mannes, des

Korbachermeisters  
**Guido Hermann Rucks**

sagen wir euren herzlichen Dank.  
Ganz besonderen Dank seiner Nach-  
barschaft für die Trauermusik, auch seinen  
lieben Verwandten und Kameraden, als  
auch dem Turnverein neben dem Vorstand  
des Vereins für seine Worte am Sarge  
des Verschiedenen, sowie Herrn Pfarrer  
Kretschmer für seine trostreiche Worte  
am Grabe.

Die trauernde Gattin  
Anna Alma Rucks geb. Berger  
heute Hinterbliebene.  
Lauter, den 31. Mai 1921.



## Jahres-Hauptversammlung

Mittwoch, den 1. Juni, abends 1/8 (nicht 1/9) Uhr,  
im Ratskeller zu Schneeberg.  
von 1/9 Uhr ab Unterhaltungsaufend,  
zu dem durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich  
willkommen sind.

Deutschnationaler Volksverein Schneeberg - Neustadtel n. Umg.



## Rei. Feld-Art. Reg. 24

werden geben. Ich am Sonntag, den 5. Juni, nachmittags an einer

## Zusammenkunft

im Restaurant St. Katharina Reichau i. Erzg. eingefunden.

Mehrere Kameraden.

## Apollo - Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. 22. Tel. 768

Dienstag bis Donnerstag, den 31. Mai bis 2. Juni:

## „Götzendämmerung“

oder: Ihr letztes Opfer!

Ein hochkünstlerisches, volkstümliches Ausstattungstheater in 8 Akten. Erzähle eines jungen Künstlers im Wunderland Indien.

Aus dem Inhalte:

1. Liebesglück mit der schönen 4. Seelenfee einer göttgeweihten Inderin.
2. Schmerzliche Trennungsstunden.
3. Ein Wiedersehen in Europa.
4. Ein Wiedersehen in Europa.
5. Erdmottes Göttin.

In der Hauptrolle: Die verführerische Manja Tsatschewa, Charles Willis Kaiser und Heinrich Peetz.

Außerdem: Ein volkstümlicher Kunstmilch mit Volle Neumann! „Moj“ „Ein Kind der Berge!“

Die Schicksals-Tragödie eines Bergkindes, das den Fuß über die Heimatscholle wagle. — Schauspiel in 5 Akten.

Meisterhaft dargestellt von: Volle Neumann, Theo Görster, Josef Rehberger und Anton Göthner.

## Alemannia - Sportplatz

Brünlasberg.

Heute Mittwoch, nachm. 6 Uhr:

## Großes Befähigungs - Spiel

Gau-Auswahlmannschaft — Lauter I  
Beste Spieler des Gaus Erzgebirge.

Voranzeige! Kommandos Sitzung auf dem Alemannia-Sportplatz:

Großer Werbetag des Kreises Mittelsachsen.

Ligamannschaft Sturm Chemnitz — Gaumannschaft.

## Gasthaus „Lindenhof“

Wildenau.

Mittwoch, den 1. Juni:

## Kaffee-Kräntzchen ::

mit musikalischer Unterhaltung.

II. Speisen u. Getränke in bekannter Güte.

Für dauernd ist ein automatisch Kinderkarussell aufgestellt.

Es laden ergebnst ein R. Wiesner und Frau.

## Tanz \* Konzert

bis 4 Mann Klaviermusik (große Abwechslung)

übernimmt

Musiklehrer Ullmann,

Aue, Vodelstr. 4.

Die Industrie sucht

Ideen u. Erfindungen.

## Erfinder

gratuliert Anerkennung zum Erfinden u. unserer Freude kostlosen

Preis 1. Rang. Brutto 5

2. Rang. Brutto 3

3. Rang. Brutto 1

4. Rang. Brutto 1

5. Rang. Brutto 1

6. Rang. Brutto 1

7. Rang. Brutto 1

8. Rang. Brutto 1

9. Rang. Brutto 1

10. Rang. Brutto 1

11. Rang. Brutto 1

12. Rang. Brutto 1

13. Rang. Brutto 1

14. Rang. Brutto 1

15. Rang. Brutto 1

16. Rang. Brutto 1

17. Rang. Brutto 1

18. Rang. Brutto 1

19. Rang. Brutto 1

20. Rang. Brutto 1

21. Rang. Brutto 1

22. Rang. Brutto 1

23. Rang. Brutto 1

24. Rang. Brutto 1

25. Rang. Brutto 1

26. Rang. Brutto 1

27. Rang. Brutto 1

28. Rang. Brutto 1

29. Rang. Brutto 1

30. Rang. Brutto 1

31. Rang. Brutto 1

32. Rang. Brutto 1

33. Rang. Brutto 1

34. Rang. Brutto 1

35. Rang. Brutto 1

36. Rang. Brutto 1

37. Rang. Brutto 1

38. Rang. Brutto 1

39. Rang. Brutto 1

40. Rang. Brutto 1

41. Rang. Brutto 1

42. Rang. Brutto 1

43. Rang. Brutto 1

44. Rang. Brutto 1

45. Rang. Brutto 1

46. Rang. Brutto 1

47. Rang. Brutto 1

48. Rang. Brutto 1

49. Rang. Brutto 1

50. Rang. Brutto 1

51. Rang. Brutto 1

52. Rang. Brutto 1

## Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gestern abend ist mein über alles geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder,

# Friedrich Preisgott Reinwart

nach einem langen schweren Leiden im 58. Jahre seines arbeitsreichen und schaffensfreudigen Lebens im Herrn sanft entschlafen.

Offenb. 12, 11.

In tiefstem Weh

Emilie verw. Reinwart geb. Flemming,  
Johannes Reinwart und Frau Käthe geb. Vetter,  
Martin Reinwart und Frau Maria geb. Reinwart  
Johanna Reinwart,  
Karl Reinwart  
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Oberschlema, den 31. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Juni, mittags 1 Uhr statt.

## Nachruf.

Am 30. Mai 1921 verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Chef

Herr  
Preisgott Reinwart

aus einem Leben voll nimmermüder Tätigkeit. Er war ein Mann, den ein sozialwarmes Empfinden erfüllte für alle, die bei ihm im Dienste seiner Firma tätig waren und der die Mitarbeit eines jeden einzelnen hochzuschätzen wußte.

Sein Andenken soll uns stets in Erinnerung bleiben.

## Das Arbeitspersonal.

Oberschlema, den 31. Mai 1921.

## Todes-Anzeige.

Montag mittag 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen seiner schweren Verwundung mein innigst geliebter, unvergänglicher Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Werkmeister  
**Ewald Gaube**

in seinem 38. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
Mellitta Gaube geb. Junghanns  
und Söhnchen Alfred nebst allen Hinterbliebenen.  
Boitzenburg, den 30. Mai 1921.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen, sprechen wir hierdurch unseren herzinnigsten Dank aus.

Emil Leichsenring  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.  
Bockau, den 30. Mai 1921.

Heert schnell  
**C. M. Gärtner, Aue**,  
Reichsstraße 33.

Todes-Anzeige.  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern früh 7.2 Uhr unter lieber, treuer, ehrgeiziger, gelehrten, berühmten und sehr geschätzten Herrn Carl Schreiber im 51. Lebensjahr ruhig in dem Herrn entschlief. Dies gegen Jammerszeit erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Schreiber, 30. 5. 1921.  
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, nachm. 3 Uhr, alte Dorfkirche am Elsterufer, Süßholz-Damen mit Sonnengruß, Seide, ro. Herrenbek., im bald. Feierab. Singab. m. Freimarken an die Bahnpost Schreiber-N. Schleißbach 4.

Glück!  
Im Geschäft, in d. Liebe, Eheleb., Reicht., Charak., Schicksal nach d. Sternen berechnet. Nur Oberbaudatum einsetzen. Preis Mk. 6. Nachm. 1 M. mehr. Viele Dankeskarten. Barkow, Hannover, Wandsb. R. III.